

Chronologisch geführte Liste der Konstanzer Ehrenbürger

Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg (1774-1860)

Ohne nähere Begründung wurde am 28. Juli 1832 im Rat beschlossen, den ehemaligen Verweser und vormaligen Generalvikar des Bistums Konstanz, Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg, mit der Ehrenbürgerwürde auszuzeichnen.

Johann Nepomuk Freiherr von Roll zu Bernau (1760-1832)

Dem Domkapitular und Nachfolger Wessenbergs wurde am 5. August 1832 durch den Rat der Stadt die Ehrenbürgerwürde für seinen Einsatz um die „Arbeitsanstalten“ in der Mädchenschule Zoffingen und für sein wohltätiges Engagement verliehen.

Dr. h.c. Otto Winterer (1846-1915)

Dem zwischen 1877 und 1888 amtierenden Oberbürgermeister wurde am 12. September 1888 die Ehrenbürgerwürde anlässlich seines Ausscheidens und gleichzeitigem Amtsantritt als Oberbürgermeister von Freiburg im Breisgau für seine elfjährige Tätigkeit als Stadtoberhaupt in Konstanz verliehen. Im Ehrenbürgerbrief heißt es, man erkenne an, „unter welcher schwierigen Verhältnissen die Oberleitung der Geschäfte der Stadt angetreten ward, welche Reihe segensreicher Arbeiten die hiesige Laufbahn bezeichnet, wie noch leitende Griffe in die Zukunft für das künftige Wohl unserer Heimatstadt weitblickend sorgten.“

Ludwig Leiner (1830-1901)

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums als Stadtrat wurde dem Begründer des Rosgartenmuseums am 22. Oktober 1889 in einer außerordentlichen Ratssitzung die Ehrenbürgerwürde zuerkannt. Oberbürgermeister Franz Weber gedachte „der vielen guten Dienste, welche er während dieser vielbewegten Zeit mit seltener Treue und Bereitschaft dem Wohle der Stadt gewidmet hat“ sowie der „erfolgreichen Bemühungen für die Verschönerung und Erweiterung der Stadt, für die Erforschung ihrer Geschichte“ und für die Museumsgründung – „für ihn selbst stets ein Denkmal dauernder und werthvoller als es von Erz und Stein sein“ könnte.

Otto Fürst von Bismarck (1815-1898)

Dem vormaligen Reichskanzler des Deutschen Reiches wurde im Juni 1895 die gemeinsame Ehrenbürgerwürde derjenigen badischen Städte verliehen, welche der am 24. Juni 1874 erlassenen badischen Städteordnung unterstanden: Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Mannheim und Pforzheim. Der gemeinsame Ehrenbürgerbrief wurde von den Oberbürgermeistern der genannten Städte am 12. Juni 1895 an Bismarcks Altersruhesitz Friedrichsruh übergeben. Die Begründung lautete: Die badischen Städte „haben Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck in nie verlöschender Dankbarkeit für seine unvergleichlichen Verdienste um das Vaterland zum Ehrenbürger ernannt und bezeugen dies durch die gegenwärtige Urkunde.“

Dr. h.c. Ferdinand Graf von Zeppelin (1838-1917)

Dem populären Luftschiffbauer wurde kraft eines „einmütigen Beschlusses“ anlässlich seines 70. Geburtstages am 8. Juli 1908 in seinem Geburtshaus, dem ehemaligen Dominikanerkloster und heutigen Insel-Hotel, die Urkunde zur Ehrenbürgerwürde „wegen seiner Verdienste um die Luftschiffahrt“ überreicht. Darin bezeichnete man ihn als „den ruhmreichen Reiteroffizier, den tatkräftigen Ingenieur und bahnbrechenden Erfinder auf dem Gebiete der Luftschiffahrt.“

Dr. h.c. Franz Weber (1850-1916)

Dem von 1888 bis 1914 amtierenden Oberbürgermeister wurde am 12. Juli 1914 an seinem Altersruhesitz in Achern der Ehrenbürgerbrief nach 26-jähriger Dienstzeit überreicht. In der Urkunde gedachte man Franz Weber „in dankbarer Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Entwicklung unseres Gemeinwesens.“

Hella Gräfin von Brandenstein-Zeppelin (1879-1967)

Mit einstimmigem Beschluss verlieh der Stadtrat am 22. August 1925 „der Tochter unseres verstorbenen Ehrenbürgers, des Grafen Ferdinand von Zeppelin“ die gleiche Auszeichnung wie dem Vater. Im Ehrenbürgerbrief heißt es: „Sie [...] ist ihm bei den ersten Versuchen, in den trüben Zeiten des Misserfolges und der Ablehnung wacker zur Seite gestanden, schwerste Opfer aller Art nicht scheuend. Sie hat den Glauben an den Sieg des Lebenswerkes ihres Vaters aufrechterhalten und war ihm dadurch Stütze und Mitarbeiterin“.

Dr. Conrad Gröber (1872-1948)

Dem Freiburger Erzbischof, vormals Konstanzer Stadt- bzw. Münsterpfarrer und zeitweilig Direktor des Konradihauses, wurde durch den Stadtrat am 17. November 1932 die Ehrenbürgerwürde einstimmig im Vorfeld des ersten offiziellen Besuchs verliehen. Im Protokoll heißt es zur Begründung, Conrad Gröber habe „eine langjährige, segensreiche Wirksamkeit entfaltet“ und habe „über seinen Beruf als Geistlicher hinaus am gemeindlichen, kulturellen, caritativen und künstlerischen Leben als Bürger unserer Stadt maßgebend mitgearbeitet und sich dadurch in weitesten Kreisen unserer Bevölkerung hohe Wertschätzung und Verehrung erworben“. Von diesem Beschluss distanzierte sich der Stadtrat am 26. September 2019 – bei sechs Enthaltungen – wegen der mittlerweile durch die Zeitgeschichtsforschung erwiesenen positiven Einstellung Conrad Gröbers gegenüber dem NS-Regime in den Jahren 1933/34, seiner fördernden Mitgliedschaft in der SS und seines vielfach belegten Antijudaismus.

Paul von Benckendorff und von Hindenburg (1847-1934)

Auf Antrag des kommissarischen Bürgermeisters Leopold Mager (NSDAP) verlieh der zu Beginn des NS-Regimes umgebildete und „gleichgeschaltete“ Stadtrat ohne Aussprache und einstimmig dem amtierenden Reichspräsidenten am 4. Mai 1933 die Ehrenbürgerwürde zusammen mit Reichskanzler Adolf Hitler (1889-1945) und dem badischen Reichsstatthalter und NSDAP-Gauleiter Robert Wagner (1895-1946) als den „Männer[n], die sich um das deutsche Vaterland im höchsten Maße verdient gemacht haben“. Hindenburg sei, so Mager, „der getreue Ekkart des deutschen Volkes“. Mit Beschluss vom 19. Juni 1946 distanzierte sich der von der französischen Besatzungsmacht eingesetzte „Beschließende Ausschuß“ hinsichtlich der beiden letztgenannten Ehrenbürger. Hitler war zu diesem Zeitpunkt tot, Wagner war kurz zuvor in Straßburg von einem französischen Militärgericht zum Tode verurteilt worden; die Hinrichtung erfolgte am 14. August 1946. Der Beschluss vom Juni 1946 richtete sich freilich nicht gegen Paul von Hindenburg. Vom Beschluss der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Paul von Hindenburg distanzierte sich der Stadtrat am 26. September 2019 einstimmig, da er – wissenschaftlich mittlerweile nachgewiesen – als Reichspräsident den alleine zu verantwortenden Entschluss traf, Adolf Hitler zum Reichskanzler zu ernennen. Damit ermöglichte Paul von Hindenburg die NS-Diktatur.

William Graf (1879-1959)

Dem in Allmannsdorf, einem späteren Stadtteil von Konstanz gebürtigen Ingenieur des Brauereiwesens – 1902 nach New York ausgewandert und beruflich in den USA erfolgreich – wurde am 3. Oktober 1952 aufgrund seines karitativen Engagements insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg auf Antrag des Oberbürgermeisters die Ehrenbürgerwürde verliehen. „Es sei angeregt worden“, so Franz Knapp, „den verdienten Wohltäter der Stadt Konstanz“ zum Ehrenbürger zu ernennen, womit sich der Stadtrat – wohl ohne Abstimmung – einverstanden erklärte.

Dr. h.c. Franz Knapp (1881-1973)

Aus Anlass seiner Verabschiedung in den Ruhestand wurde dem von 1946 bis 1957 amtierenden, sechsundsiebzigjährigen Oberbürgermeister (BCSV/CDU) am 10. Dezember 1957 die Ehrenbürgerwürde verliehen. In dem Ehrenbürgerbrief wurde „in dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste um das Wohl unserer Stadt“ gedacht. Der Stadtrat hatte nichtöffentlich am 23. August 1957 einstimmig für die Verleihung votiert. „Im Zeichen seiner grossen Bescheidenheit und verantwortungsbewussten Haltung“ als Stadtrechtsrat nach 1933 wurde Franz Knapp – zuvor seit 1927 Bürgermeister (Zentrum) der Stadt – für die Zeit nach 1945 attestiert, „seine ganzen Gaben und seine volle Arbeitskraft für den Wiederaufbau“ eingesetzt zu haben. Von diesem Beschluss distanzierte sich der Stadtrat am 26. September 2019 bei acht Enthaltungen und einer Gegenstimme wegen Knapps – zeitgeschichtlich zwischenzeitlich belegten – freiwillig eingegangenen NS-Verstrickungen in seiner Funktion als städtischer Rechtsrat von 1933 bis 1945. Trotz einer bereits bewilligten Pension wurde der von den Nationalsozialisten abgesetzte Bürgermeister Knapp durch diesen selbst gewählten Schritt ab Juni 1933 zu einem Repräsentanten des NS-Regimes in Konstanz. Unter Androhung der Zwangsvollstreckung veranlasste er etwa die Eintreibung der Abbruchkosten der am 10. November 1938 zerstörten Synagoge bei der kaum handlungsfähigen Israelitischen Gemeinde und leitete bald darauf die „Arisierung“ des Grundstücks zugunsten der Stadt in die Wege.

Manfred Stromeyer (1888-1983)

Dem Sohn des Gründers der Textilfabrik L.Stromeyer & Co. in Konstanz, selbst Firmenchef mit dem Ehrentitel Kommerzienrat, wurde am 3. Juni 1958 anlässlich seines 70. Geburtstages die Ehrenbürgerwürde durch den Stadtrat verliehen. Erläuternd wurde in der nichtöffentlichen Sitzung vom 8. Mai 1958 in Tagesordnungspunkt acht, an dem er als Mitglied des Gremiums selbst nicht anwesend war, dazu ausgeführt: „Es sei angeregt worden, ihm aus diesem Anlass unter Würdigung seiner persönlichen Verdienste um das Wohl unserer Stadt das Ehrenbürgerrecht zu verleihen“, womit sich der Rat einverstanden erklärte.

Paul Séramy (1921-1992)

Dem von 1959 bis 1992 amtierenden Bürgermeister der französischen Partnerstadt Fontainebleau wurde am 12. März 1970 auf Antrag von Oberbürgermeister Helmle durch den Gemeinderat einstimmig das Ehrenbürgerrecht „in Würdigung seiner großen und bleibenden Verdienste um die festgefügte Freundschaft zwischen Fontainebleau und Konstanz anlässlich des 10jährigen Bestehens der Verschwisterung beider Städte“ verliehen – so die im Ehrenbürgerbrief formulierte Begründung.

Dr. h.c. mult. **Kurt Georg Kiesinger** (1904-1988)

Dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg und Alt-Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland (CDU) wurde am 10. Juni 1976 die Ehrenbürgerwürde als Zeichen der Dankbarkeit anlässlich des 10. Jahrestages der Universitätsgründung verliehen, für die sich Kiesinger maßgeblich eingesetzt hatte. Der Verleihung vorausgegangen war eine nichtöffentliche Sitzung des Stadtrats vom 8. April 1976, in der ein von Oberbürgermeister Helmle nicht näher begründeter Beschlussantrag mit 19 zu acht Stimmen angenommen worden war.

Dr. **Bruno Helmle** (1911-1996)

Anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand wurde dem von 1959 bis 1980 amtierenden Oberbürgermeister Bruno Helmle (CDU) durch den Stadtrat am 10. Juli 1980 die Ehrenbürgerwürde wegen – im Beschluss nicht näher begründeter – Verdienste verliehen, bei 20 zu zehn Stimmen und sechs Enthaltungen. Von diesem Beschluss wiederum distanzierte sich der Stadtrat am 3. Mai 2012 auf Grundlage eines zeithistorischen Gutachtens zu der (zeitlebens von Helmle verschwiegenen) Mitwirkung als Finanzbeamter bei der Judenverfolgung im Nationalsozialismus.

Prof. Dr. h.c. mult. **Lennart Graf Bernadotte af Wisborg** (1909-2004)

Aus Anlass des 90. Geburtstags wurde dem Begründer und Eigentümer der Tourismusattraktion Insel Mainau am 8. Mai 1999 die Ehrenbürgerwürde verliehen – „in hoher Anerkennung und dankbarer Würdigung seiner herausragenden Verdienste um die Insel Mainau und seines vielseitigen Engagements zum Wohle der Stadt Konstanz“ – wie es im Ehrenbürgerbrief heißt.